

## Buchbesprechung: Walter Kasper, Wege der Einheit. Perspektiven für die Ökumene

"Wir haben im letzten halben Jahrhundert mehr erreicht als in Jahrhunderten zuvor": Die Rede ist von der Ökumene. Der diese Meinung vertritt, ist ein ausgewiesener Experte: der Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, Kurienkardinal Walter Kasper. Soeben ist sein neues Buch "Wege der Einheit. Perspektiven für die Ökumene" im Freiburger "Herder"-Verlag erschienen.

Im Vorwort zur deutschen Ausgabe - das Original erschien im vergangenen Jahr auf Englisch - ist der 72-jährige frühere Tübinger Theologe und ehemalige Rottenburg-Stuttgarter Bischof aber keineswegs unrealistisch optimistisch: "Die ökumenische Annäherung hat ihr Ziel, die sichtbare Einheit der Christen, zweifellos noch nicht erreicht, und die bis zu diesem Ziel zurückgelegte Wegstrecke wird wohl noch länger und teilweise wohl auch steil und steinig sein".

Doch widerspricht der Kardinal resignativen Stimmen, die Ökumene sei nach einem kurzen ökumenischen Frühling und nach dem ökumenischen Aufbruch in den sechziger und siebziger Jahren "heute in einen Winterschlaf verfallen, oder sie sei gar von Anfang an eine Totgeburt gewesen". Sicherlich habe es Krisenphänomene und Irritationen gegeben. Aber laut Kasper hat die Frustration eine ihrer Wurzeln in der Täuschung, dass die Glaubensunterschiede zwischen den Kirchen heute keine Rolle mehr spielen oder bereits überwunden seien - "sodaß es nur an der starrköpfigen und verknöcherten Hierarchie liegt, daraus bisher nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen zu haben".

Eine solche heute verbreitete oberflächliche Sicht der Dinge sei Teil eines häufig anzutreffenden Relativismus und einer Gleichgültigkeit gegenüber der Wahrheitsfrage, so Kasper. Er hält dagegen: Recht verstandener ökumenischer Dialog wolle nicht die eigene Glaubenstradition aufgeben, er wolle sie vielmehr bewahren, um sie in den ökumenischen Dialog einzubringen.

Die verschiedenen Kapitel des 256 Seiten umfassenden Buches reichen von Beiträgen unter ande-

rem über das Ökumenismus-Dekret des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965), das Wesen und Ziel des ökumenischen Dialogs, die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre, die Diskussion um den Petrusdienst bis zum Thema "Kirche und der Pluralismus der Gegenwart".

Nach den Worten Kaspers gibt es im ökumenischen Dialog vereinzelt noch "konfessionelle



Walter Kardinal Kasper  
**Wege der Einheit**

Perspektiven  
für die Ökumene

HERDER

Grabenkämpfe alten Stils", doch würden diese von der großen Mehrheit der Christen und Theologen inzwischen zu Recht als anachronistisch und als peinlich empfunden. Jedoch gebe es noch immer vor allem einen Punkt, an dem trotz mancher

Annäherungen ein Durchbruch bisher nicht gelungen sei und der auch die Eucharistiegemeinschaft blockiere: die Frage des Amtes in der Kirche. Katholiken und Orthodoxe stehen hier miteinander ganz anderen Konzeptionen auf reformatorischer Seite gegenüber.

Für den Kurienkardinal scheint eines klar: Die konkrete ökumenische Zukunftsgestalt der Kirche lässt sich nicht "adäquat vorausbestimmen". Kasper: "Schon gar nicht können wir Termine setzen und Daten nennen. Wir müssen der Freiheit des Geistes Raum gewähren".

*Timm Maximilian Hirscher, 1.9.05 (KAP)*

Kasper Walter, Wege der Einheit. Perspektiven für die Ökumene. Herder-Verlag, Freiburg, 2005. 256 Seiten. ISBN 3-451-28601-7, € 22,70 (A)